

KINDERLACHEN ist kostbar!

Ein Magazin für alle Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen



DIE SONNE IST ZURÜCK!

Unser Frühlingsheft dreht sich um diese Themen:

- Osterferien an der Ostsee
- Klettern im ASK Hanau
- Familienhilfe ganz mobil
- Die Smiling Drumcakes aus Wetzlar



Inhalt

| | |
|---|-------------|
| Editorial | Seite 2 |
| Unsere therapeutischen Angebote im Kinderdorf | Seite 3-5 |
| Familienhilfe ganz mobil! | Seite 6-8 |
| Hoch hinaus für mehr Selbstvertrauen | Seite 9 |
| Osterferien an der Ostsee | Seite 10-11 |
| Start in ein neues Leben | Seite 12-13 |
| Ein Rhythmus, bei dem jeder mitmuss | Seite 14-15 |
| Zum musikalischen Nachbarschaftskaffee | Seite 16 |
| Dies und das/Impressum | Seite 17-19 |
| Unser Angebot | Seite 20 |



Simone Scharfe und Matthias Stephan

Liebe Förderinnen und Förderer,

auch in diesem Jahr sehen wir uns vielen Herausforderungen gegenüber, die wir gemeinsam mit Ihnen annehmen wollen. Dabei bleibt die Erweiterung unseres Platzangebots eine unserer wichtigsten Aufgaben. Dank Ihrer Unterstützung konnten im Frühjahr die Voraussetzungen für zwei neue Familiengruppen in Hanau und Herborn geschaffen werden. Die kostenaufwendige Renovierung der Räumlichkeiten ist in vollem Gange, sodass bald zwölf junge Menschen ein neues Zuhause beziehen können, in dem sie sich willkommen und geborgen fühlen. Der Aufbau je einer weiteren Familiengruppe bei Fulda und Gießen ist ebenfalls noch in diesem Jahr geplant. So sind wir sehr glücklich, Sie als Förderin und Förderer an unserer Seite zu haben.

Nur mit Ihrer tatkräftigen Hilfe ist es uns möglich, bauliche Maßnahmen zu realisieren. Wir können den Kindern und Jugendlichen, die ihren Platz im Kinderdorf gefunden haben, aber auch eine Vielzahl entwicklungsfördernder Angebote machen. Am 4. März bei der 3. Kindergala in Wetzlar konnten viele Besucher ein reichhaltiges Theater-, Tanz- und Musikprogramm erleben, das von Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfes erarbeitet und vorgestellt wurde – eine wundervolle Präsentation der erfolgreichen Förderung in diesen wichtigen kreativen Bereichen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen, sonnigen Frühling und freuen uns auf zahlreiche Begegnungen, um auch weiterhin mit Ihnen gemeinsam „unsere Kinder“ in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Es grüßen Sie herzlich

Ihre

und Ihr



Unsere therapeutischen Angebote im Kinderdorf

Ein Überblick aus Wetzlar

Der therapeutische Dienst ist integraler Bestandteil der heilpädagogisch-therapeutischen Arbeit im ASK Wetzlar. Er dient als Ergänzung und zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit und bietet therapeutische Hilfestellung bei Problemen und Konflikten an. Die Grundlage für die therapeutische Arbeit bildet die systemische Sichtweise, mit der komplexe Strukturen mit ihren wechselseitigen Einwirkungen erfasst werden können.

Zum Therapeutischen Dienst des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Wetzlar gehören:

- die diagnostische und therapeutische Arbeit der PsychotherapeutInnen
- die diagnostischen und übenden Verfahren der Heilpädagogin
- die Reittherapie
- die Musiktherapie
- die Aufsuchende Familientherapie

2 Traumatherapeutinnen, 1 psychologische Psychotherapeutin, 1 Heilpädagogin, ein Familientherapeut und eine Reittherapeutin teilen sich 3 Stellen. Hinzu kommt 1 Musiktherapeutin als Honorarkraft.

Die Vorteile eines internen Psychologischen Dienstes in einer pädagogischen Einrichtung bestehen in:

- kurzen Informationswegen, direkter und schneller Kommunikation über aktuelle Geschehnisse
- regelmäßigem Austausch zwischen PädagogInnen, TherapeutInnen und Leitung
- der Möglichkeit unmittelbaren Eingreifens in Krisensituationen
- konzeptioneller Weiterentwicklung und Vernetzung der pädagogischen und therapeutischen Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien

Mithilfe psychodiagnostischer Untersuchungsmethoden werden Fähigkeiten und Ressourcen sowie Defizite und Fehlentwicklungen der Kinder/Jugendlichen/Familien erfasst.





Der psychologische Dienst bietet Diagnostik in den folgenden Bereichen an:

- Diagnostik psychischer Störungen
- Entwicklungsdiagnostik
- Leistungsdiagnostik
- Diagnostik zum emotionalen und sozialen Verhalten
- Familiendiagnostik

Die diagnostischen Ergebnisse dienen der ersten Behandlungsplanung.

Folgende therapeutische Behandlungsverfahren können im ASK angeboten werden:

- Systemische Therapie
- Kindzentrierte Spiels psychotherapie
- Verhaltenstherapie
- Familientherapie
- Tiefenpsychologisch fundierte Kinderpsychotherapie
- Traumazentrierte Psychotherapie
- Kreative Kindertherapie
- Psychodrama
- übende Verfahren (autogenes Training, Yoga, progressive Muskelentspannung)

Die psychotherapeutischen Behandlungen werden laufend reflektiert und evaluiert. Beendigungen und/oder Veränderungen des therapeutischen Settings werden dadurch mit allen Beteiligten entwickelt. Die Gestaltung der familientherapeutischen Arbeit hat sich im letzten Jahr durch die Umsetzung der Multifamilientherapie in der Wochengruppe und den Tagesgruppen erweitert. Hierüber wurde im vorletzten Heft ausführlich berichtet.



Eine detaillierte Darstellung des Heilpädagogischen Arbeitens, der Traumatherapie, Reittherapie und Musiktherapie können Sie in einem der nächsten Hefte nachlesen.

Im Ambulanten Dienst wurde im letzten Jahr die Aufsuchende Familientherapie eingeführt. Aufsuchende Familientherapie richtet sich an Kinder, Jugendliche und deren Familien, insbesondere an die Personensorgeberechtigten. Auch das nähere Umfeld des Familiensystems wird mit in die Arbeit einbezogen – Großeltern, Verwandte, Nachbarn. Es handelt sich häufig um Familien, bei denen pädagogische Hilfsangebote nicht angenommen, nicht wirksam oder neutralisiert werden bei gleichzeitig immer wiederkehrenden Belastungs- und Gefährdungssituationen des Kindeswohls. Lebenspraktische und tagesstrukturierende Hilfen können den Bedarf nicht decken, da die Problematiken in dysfunktionalen Beziehungs- und Kommunikationsmustern begründet sind. Aufsuchende Familientherapie hat das Ziel, Eltern

zu befähigen, ihre Erziehungsfunktionen und elterlichen Aufgaben in zufriedenstellendem Maße zu übernehmen und allen Familienmitgliedern zu ermöglichen, problematische Verhaltensmuster aufzugeben und sich in positiver Weise entwickeln zu können. Die familientherapeutische Intervention soll im Interaktionssystem der wichtigen Beziehungspartner des Kindes so wirken, dass störungsauslösende Verhaltensweisen, Einstellungen und dysfunktionale Problemlösungsmuster verändert werden können, die bisher den Konflikt und die Störung aufrechterhalten haben. Dies soll die Grundlage für alternative Handlungsmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven schaffen und die soziale Integration ermöglichen. Der Arbeitsansatz ist ressourcenorientiert und setzt die Kooperation der Beteiligten voraus.

Der folgende Praxisartikel gibt einen Einblick in die Arbeitsweisen und Methoden der Aufsuchenden Familientherapie.

Bettina Ohl
Bereichsleiterin Wetzlar



Familienhilfe ganz mobil!

Die Aufsuchende Familientherapie in der Praxis!

Wir befinden uns auf dem Weg zu Familie P. Die Mutter hatte sich vor zwei Wochen mit der Bitte um Unterstützung an das zuständige Jugendamt gewandt. Ein Vorgespräch mit Frau P. und einer Mitarbeiterin des Jugendamtes hatte letzten Dienstag stattgefunden. Heute ist Montag – der erste Termin und wir werden auch die drei Kinder der Familie kennenlernen.



Was wir schon aus dem Vorgespräch wissen: Frau P. lebt seit mehreren Jahren allein mit ihren drei Kindern Andrea (13), Paul (14) und Christine (20). Der Vater hat sich unter dramatischen Umständen von der Familie getrennt – derzeit besteht kein Kontakt zu den Kindern. Andrea, die jüngste Tochter, leidet nach Aussage von Frau P. sehr unter diesem Verlust. Und die Mutter wiederum leidet mit ihrer Tochter. Frau P. ist ganztags berufstätig,

um die Familie zu versorgen. Seit einem Jahr kommt es zunehmend zu familiären Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen. Andrea verweigert die Schule, kommt abends nicht nach Hause. Sie ist ständig gereizt und attackiert ihre Geschwister – seit einigen Wochen auch die Mutter. Frau P. hat dem nichts entgegenzusetzen. Ihre Sorge um die Tochter wächst – das familiäre Zusammenleben lässt sich kaum noch aufrechterhalten.

Was wir noch nicht wissen:

- Wie erleben die anderen Beteiligten, also Christine, Paul und Andrea, die familiäre Situation?
- Wie gehen alle im Moment mit den Schwierigkeiten um, welche Erklärungen gibt es – wo sind die Beteiligten sich einig, wo gibt es unterschiedliche, vielleicht sogar gegensätzliche Sichtweisen?
- Gibt es Ausnahmen – also Situationen oder Phasen, in denen es besser läuft? Und wenn ja, was ist dann anders, was macht den Unterschied?
- Gibt es möglicherweise schon einen Veränderungswunsch, auf den sich alle Familienmitglieder einigen können?

Diese Fragen sind entscheidend, um Veränderungschancen innerhalb der Familie zu verdeutlichen, Ressourcen

aufzuspüren, Veränderungsprozesse einzuleiten und – wichtig – die Verantwortung für das, was passieren wird, an die Familie zurückzugeben. Unsere Aufgabe dabei wird es sein, die Familie auf ihrem Weg zu unterstützen, ihr dabei zu helfen, ihre Ideen zu formulieren und eigene Lösungen zu versuchen. Hierbei treten wir zu zweit auf. Das ist wichtig: Zum einen können wir auf diese Weise als Modell dienen, dafür, wie man miteinander sprechen, sich auseinandersetzen, sich loben und streiten kann. Zum anderen besteht die Möglichkeit, einmal neue Standpunkte vor der Familie zu diskutieren oder das einzubringen und zu diskutieren, was einem am Umgang der Familienmitglieder untereinander auffällt. Schließlich fällt es uns zu zweit leichter, ein gutes Verständnis für die Familie aufzubauen, ohne von ihr „verschluckt“ zu werden – uns also von ihr zu unterscheiden und die Verantwortung bei ihr zu lassen.

Zurück zur Familie P.:

In den ersten Gesprächen ist es gelungen, die Beteiligten miteinander ins Gespräch zu bringen. Anfangs stärker über die Einbindung der TherapeutInnen, später schon direkter. Mithilfe von Familienbrett, Aufstellungs- und Skulpturarbeit, aber auch mit besonderen Frage-techniken ergibt sich ein erstes Bild:



1. Die Mutter erkennt, dass sie nicht streng sein will/ kann. Dies hat früher der Vater übernommen, und zwar so extrem, dass sie als Mutter eher zu den Kindern gehalten und ihnen viel erlaubt hatte, wenn der Mann nicht da war. Bis heute schafft sie es nicht, ihrer jüngsten Tochter Grenzen zu setzen.

2. Christine stellt fest, dass sie seit dem Weggang des Vaters mehr und mehr versucht hat, ihre kleine Schwester Andrea zu „erziehen“, also in die strenge Rolle zu gehen, die die Mutter bislang nicht ausfüllte. Inzwischen merkt sie, dass sie das total überfordert hat und zudem gar nicht funktioniert, weil die Mutter so nur noch weniger Orientierung weitergibt.

3. Paul versucht oft zwischen seinen Schwestern auszugleichen, dabei gerät er zwischen die Fronten und kriegt es von allen Seiten ab. Inzwischen zieht er sich mehr und mehr zurück.

4. Andrea sieht alle in der Familie gegen sich und ist von ihrer Mutter enttäuscht, dass die nicht zu ihr steht. Sie sagt, dass sie „raus“ will aus dieser Familie.

Aus dieser Situationsbeschreibung ergeben sich für uns folgende Schwerpunkte für die Weiterarbeit mit der Familie:

1. Wie schafft es Frau P., ihre Mutterrolle zu ergänzen, das heißt über das Versorgen hinaus ihren Kindern, insbesondere Andrea, gegenüber mehr Orientierung und Grenzen zu vermitteln und damit Sicherheit, Interesse und Präsenz zu zeigen? Welche Veränderungen und Unterstützung bräuhete sie dazu?

2. Wie können Christine und Paul von ihren „schrägen“ Verantwortlichkeiten entlastet werden und sich wieder stärker auf ihre eigenen Aufgaben und Perspektiven konzentrieren?

3. Was kann jeder dazu beitragen, dass Andrea von ihrer Außenseiterposition einen Schritt in Richtung Familie gehen kann? Welche Unterstützung braucht sie darüber hinaus, um z. B. in der Schule wieder Tritt zu fassen?

Der nächste Termin ist mit der Mutter allein geplant. Wir werden gemeinsam mit Rollenkärtchen arbeiten und herausfinden, welche Eigenschaften Frau P. bislang als Mutter geprägt haben und welche nun zusätzlich in ihr Blickfeld geraten dürfen und ab und an auch in den Vordergrund treten sollten. Thema wird auch sein, was passieren wird, wenn dies nicht geschieht, wenn die Mutter nicht willens oder in der Lage ist, kraftvoller und ordnender in der Familie aufzutreten.

Die weitere Arbeit wird bestimmt sein von wiederkehrenden Standortbestimmungen und neuen Perspektiven, von der Überprüfung bisheriger Veränderungen und weiteren Auftragsklärungen. Wie es ausgeht für die Familie – wir wissen es nicht: Kann Andrea in der Familie bleiben? Im Moment will sie es noch nicht. Oder vielleicht eigentlich doch? Wir stehen am Anfang. Was aber bei alledem wichtig bleibt, ist, dass die Familie das Gefühl bekommt für die eigene Wirksamkeit: „Wir alle haben unseren Anteil an dem, was geschieht, also haben wir auch Veränderungsmöglichkeiten. Und wenn wir es doch nicht so schaffen, wie wir es am liebsten wollten, dann werden wir einen anderen Weg finden – vielleicht den zweitbesten.“

Dass die Familie P. diese Einstellung nicht vergisst, oder aber für sich wieder entdeckt, dazu wollen wir gerne mit unserer Arbeit beitragen.

Elke Kahler und Thomas Weimer
MitarbeiterIn des Ambulanten und Therapeutischen Dienst Wetzlar

Hoch hinaus für mehr Selbstvertrauen

Beim Topropeklettern im ASK Hanau

Seit über fünf Jahren ermöglicht das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau e. V. seinen Kindern das Topropeklettern. Es findet einmal wöchentlich in der Sporthalle des Schulzentrums Hessen-Homburg statt. Dort wird eine Kletteranlage des Deutschen Alpenvereins genutzt, mit dem seit 2004 eine Kooperation besteht.

Unter Topropeklettern versteht man das Klettern an einer Kletterwand, bei der ein Seil bereits eingehängt ist. Das Seil läuft von der Sicherungsperson nach oben zu einem Umlenker und von diesem wieder frei hinunter zum Kletterer. Klettern ist eine erlebnispädagogisch orientierte Sportart. Die Kinder entdecken durch positives Erleben neue Fähigkeiten. Dabei können sie bis auf acht Meter Höhe klettern. Sie machen eine Grenzerfahrung, die sie sich nie zugetraut hätten. Wir haben zwei Kinder der Inobhutnahmegruppe gefragt, warum sie gerne klettern gehen. Thomas* (13) macht es Spaß und es trainiert seine Muskeln. Er hat neben dem Sicherheitsknoten und dem Partnercheck gelernt, dass man nicht aufgeben soll. Durch Übung kann man seine Ängste überwinden. Susanne* (17) ist zum ersten Mal geklettert und kam auch gleich bis ganz nach oben. Sie hat gelernt, dass man an der Kletterwand sicher ist, und traut sich jetzt zu, auch mal in die Berge zum Klettern zu gehen. Neben den positiven Kompetenzen,

* Die Namen wurden geändert.



die die Kinder hier an sich entdecken, ist es für uns sehr wichtig, Anknüpfungspunkte für die Beziehungsarbeit in der Inobhutnahmegruppe zu haben. Wir bauen Vertrauen zu den Kindern auf, damit sie sich noch leichter auf die Situation einlassen können, plötzlich nicht mehr zu Hause oder in einem anderen vertrauten Umfeld zu wohnen. Im Kontext einer Kleinstgruppe, spricht ein Mitarbeiter und zwei Kinder, lassen sich selbst Jugendliche auf das Klettern ein, die sich aufgrund von Versagensängsten in einer größeren Gruppe nie die Blöße geben würden mitzumachen. Das ASK hat mittlerweile auch erfolgreich ein paar tolle Freizeiten auf der Hanauer Hütte vollzogen und am Wegebauprojekt des Hanauer Alpenvereins mitgewirkt.

Gerhard Zuleger
Pädagogischer Mitarbeiter Inobhutnahmegruppe Hanau

Osterferien an der Ostsee

Wenn der Winter vorbei ist ...

... kommt mit dem Licht und den Farben die gute Laune zurück. Ostern steht vor der Tür und wir fahren – wie jedes Jahr – zu Beginn der Osterferien nach Prerow an die Ostsee. Hier, im Nationalpark, kehrt auch das Leben zurück.

Mit den ersten Sonnenstrahlen werden die Kreuzottern munter, ganze Schlangennester beobachten wir im Gras. Mit dem Rad geht es zum wilden Weststrand, die Winterstürme haben einige Bäume entwurzelt. Strandgut lässt sich finden und die verlassenen Strandburgen vom letzten Sommer eignen sich prima zum Toben und Spielen. Doch auch hier vergessen wir das Osterfest nicht. Auf der Veranda unseres Ferienhauses färben wir Ostereier. Aus Steinen, Muscheln und Treibhölzern bauen wir Mobiles und überlegen uns, was sich gut für die Tischdekoration unseres Ostertisches eignet. Die Tage vergehen wie im Flug und mit noch windzerzausten Haaren kehren wir nach einer langen Heimfahrt nach Florstadt zurück.



Jetzt ist es bald so weit. Die Erwachsenen backen einen Osterkuchen, einen Rehrücken mit Schokoglasur. Dekoriert wird der Kuchen mit kleinen, bunten Ostereiern aus Zucker. Die weiße Tischdecke wird gebügelt, unsere Strandschätze werden auf dem Tisch arrangiert und jeder polstert seinen Osterkorb mit Heu aus. Honey und Bunny, unsere Kaninchen, haben an Ostern ihren Ehrentag. Sie kriegen Extraleckerlis und spitzen ihre Hasenohren.

Die Spannung steigt und dann ist es endlich so weit. Ostersonntag ist da! Noch im Schlafanzug rennen alle runter. O Wunder, die abends leeren Osternester sind über Nacht mit Süßigkeiten gefüllt worden und auf jedem Platz liegt außerdem ein kleines Päckchen. Die Detektivgeschichte, das duftende Duschgel, das bunte Armband, für jeden gibt es eine kleine Überraschung. Doch jetzt werden über die Schlafanzüge die Jacken angezogen. Es geht hinaus in den Garten. Dort hat der Osterhase schon

in der Morgendämmerung die zwanzig von uns gefärbten Eier versteckt. Auch Mio und Lilly, unsere Katzen, wollen sich an der Suche beteiligen. Aufgeregt rennen alle hin und her. „Ich hab eins!“ „Ich auch!“ „Da, in der Gießkanne liegt auch noch eins!“ „Hinter dem Holzstapel, schnell!“ „Hierher, siehst du das Rote in der Astgabel?“ Irgendwann wird nachgezählt. Alle zwanzig Eier sind gefunden. Diesmal waren wir gut! Im vorigen Jahr haben wir beim Grillen im Sommer das letzte Osterei entdeckt!

Jetzt sind alle hungrig. Drinnen wartet unser leckeres Osterfrühstück auf uns. Ja – jetzt ist der Winter endgültig vorbei ...



Barbara Reußwig
Familiengruppenleiterin Hanau

Start in ein neues Leben

Erfahrungen als neue Familiengruppenleiterin

Ich habe meine Entscheidung nicht bereut, trotz einiger Zweifel, Ängste und Befürchtungen anfangs kann ich jetzt sagen, mein Entschluss war „hundertprozentig richtig“. Dieser Schritt ermöglicht es mir, Leben und Arbeiten ganzheitlich zu verbinden mit langfristiger Perspektive. Seit Juni 2011 leben, arbeiten und wohnen ich und mein Lebensgefährte mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 bis 18 Jahren im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Wetzlar. Auch unsere zwei Katzen Mia und Luigi sind ein wichtiger Teil unserer Familie.

„... haben hier ein neues Zuhause mit viel Geborgenheit und Wärme gefunden ...“

Anfangs konnte ich die vier Kinder, die erst zwischen einem und drei Monaten hier waren, kennenlernen und baute dann in den nächsten Monaten noch mit zwei weiteren Kindern eine neue Familienstruktur, Regeln und Alltagsroutine auf, die sich erst entwickeln musste. Außerdem galt es für mich, eine „komplette Lebensumstellung“ zu bewältigen. Auch wenn meine neue Aufgabe in etwa dem entspricht, was ich mir vorgestellt habe, kam das Ausmaß, in dem auch mein Privatleben betroffen war, doch gefühlsmäßig überraschend. Das können im Vorfeld keine noch so intensiven Gedanken,

Gespräche und Hospitationen erfassen. Es bedarf sehr viel Reflexion, innerer Balance und Organisationstalent, um diese Arbeit mit dem Privatleben gut für die eigene Person und in den Beziehungen zu Partner, Kindern und Freunden vereinbaren zu können. Ich empfinde es als die besondere „Herausforderung“, meinen Platz in der Kinderdorffamilie, der die vielfältigsten Aufgaben an mich stellt und höchste Flexibilität verlangt, zu finden. Eine wichtige Unterstützung waren und sind hierbei für mich die vielen verständnisvollen, kompetenten und erfahrenen Ansprechpartner innerhalb des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes, die ein offenes Ohr für mich haben und mir eine sehr gute Einarbeitung ermöglichten. Im direkten Gruppengeschehen ist dabei vor allem das Team, die Zusammenarbeit mit den päd. Mitarbeitern, von tragender Bedeutung. Und wir waren und sind auch auf der Erwachsenenenebene als Team in einem spannenden Prozess des Voneinanderlernens, der Rollenfindung, Anleitung und Aufgabenteilung.

Die vier Jungs und zwei Mädels haben hier ein neues Zuhause mit viel Geborgenheit, Wertschätzung und Wärme gefunden. Es ist immer jemand für sie da. Einfühlungsvermögen und Geduld sind gefragt. Eine



von sich, ihrem Tag oder auch ihrem Kummer erzählen. Manchmal sind es auch die Katzen Mia und Luigi, die ihnen als wichtiger vertrauensvoller Partner dienen.

„Wer gut miteinander auskommen will, muss sich streiten“

Die Kinder erleben mich als „ganzen Menschen“. Es gibt Tage, da bin ich nicht gut drauf und dann bin ich wieder fröhlich. Das gehört dazu – Authentizität. Eine Bestätigung, die ich hier hautnah erleben darf, entspricht dem Spruch „Wer gut miteinander auskommen will, muss sich streiten“. Wir erleben Missstimmungen und tolle Dinge gemeinsam. Dies tut den Kindern, die auch verhaltensauffällig, traumatisiert und stark förderungsbedürftig sind, sehr gut.

Wenn abends gegen 22 Uhr alle versorgt sind und ich aufs Sofa sinke, kommt das Erlebte hoch und muss verarbeitet werden. Dann ist mein Lebensgefährte neben seinem ganz normalen Job Zuhörer und dafür bin ich ihm unendlich dankbar. Auch er ist eine wichtige Vertrauensperson für die Kinder und nimmt eine besondere Rolle für sie ein.

Tanja Markert
Familiengruppenleiterin Wetzlar

„Der schönste Lohn ist für mich, wenn die Kinder Vertrauen gefasst haben ...“

Für ein schnell entstandenes „Wirgefühl“ sorgen viele gemeinsame Aktivitäten, z. B. Kartfahren, Hochseilgarten, Erlebnisbarfußpfad, Nachtwanderungen, Freizeiten..., über die sich die Kinder mit begeistertem Augenleuchten noch Wochen später austauschen. Ebenso wichtig und prägend für das Gruppengefühl ist das gemeinsame Erledigen von Hausarbeiten, wie Einkaufen, Kochen oder Blumengießen: Jeder gehört dazu! Ich habe mit und an den Kindern viel Spaß und wir lachen viel zusammen. Der schönste Lohn ist für mich, wenn die Kinder Vertrauen gefasst haben und mir z. B. abends

Ein Rhythmus bei dem jeder mitmuss

Die „Smiling Drumcakes“ – eine Investition, die sich gelohnt hat



Vor 3 Jahren berichtete ich von den Anfängen der Trommel- und -Percussiongruppe des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar. Was ist aus ihr geworden?

Es ist ein wilder Haufen von Jungen und Mädchen, der sich jeden Freitag um 15.00 Uhr zum

Proben trifft. Wenn man sie beim Eintreffen auf dem Dorfplatz beobachtet, kann man sich kaum vorstellen, dass daraus eine disziplinierte Musikgruppe werden kann. Herbert Elischer als Profimusiker hat die musikalische Leitung. Seinem Ideenreichtum und professionellen Know-how ist es zu verdanken, dass von Beginn der Trommelgruppe an die Musikstücke den unterschiedlichen Fähigkeiten der TrommlerInnen angepasst werden, sie inhaltlich sehr vielfältig sind und eine begleitende professionelle Performance die Auftritte stets zu einem besonderen musikalischen, kulturellen und sozialen Erlebnis werden lässt. Klaus Löser als langjähriger Familiengruppenleiter, erfahrener Pädagoge und Hobbymusiker ründete vor 5 Jahren das Projekt Aufbau der Trommelgruppe. Sein pädagogisches Geschick

und Einfühlungsvermögen sowie seine musikalischen Fähigkeiten sind notwendig, um diese Gruppe zu einem geordneten Zusammenspiel anzuleiten. Auch wenn „das bisschen Trommeln“ von außen so leicht aussieht, bedeutet es für die Kinder und Jugendlichen höchste Anspannung und Konzentration. Alles, was ihnen im „richtigen Leben“ so oft schwerfällt, müssen sie hier zeigen: warten, aufeinander achtgeben, punktgenaue Einsätze, sich dem Dirigenten unterordnen, Takt halten, Neues ausprobieren, Misserfolge und Kritik einstecken und üben, üben, üben. Nicht immer halten die Kinder und Jugendlichen das aus. Es gibt Tränen und Wutausbrüche, Verweigerung und Sätze wie „Ich komme nie wieder ...“, wenn die Frustration zu groß ist.

Der Lohn all dieser Anstrengung ist dann der öffentliche Auftritt – sich auf der Bühne zeigen dürfen! Der Applaus des Publikums und die Erfahrung „Ich kann es!“ stärken das Selbstbewusstsein und sind die Grundlage für eine größere soziale Kompetenz. Es ist eine besondere Erfahrung, sich als Teil einer Gruppe zu fühlen, die einen trägt, wo man seinen Rhythmus auch einmal verlieren darf und bei der aber auch jede und jeder als „Solist“ seine individuellen Fähigkeiten zeigen darf.

Die „Smiling Drumcakes“ haben sich in den 5 Jahren in jeder Hinsicht weiterentwickelt. Ihr Repertoire hat sich stetig erweitert und reicht von traditionellen westafrikanischen Trommelrhythmen (Rhythmen der Malinke aus Guinea) über Sambapercussion aus Salvador da Bahia, Brasilien, bis hin zu Rock, Pop und Rap. Rhythmusspiele aus aller Welt, akrobatische „Sticking“-Choreografien sowie eigene Texte, kurze Taneinlagen und „Body-Percussion-Animationen“ ergänzen die „Setliste“ der Gruppe. Selten hören wir bei den Auftritten dieselben Stücke. Musikalisch und in der Performance wird es immer anspruchsvoller. Trotzdem gelingt es den beiden Leitern, auch neue Kinder und Jugendliche in die bestehende Gruppe zu integrieren und das Herauswachsen von den zu kleinen „Stars“ gewordenen auszugleichen. Dabei lässt sich auch die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bei den Auftritten der Percussion- und -Trommelgruppe sehr genau beobachten. Anfangs ganz zurückhaltende und schüchterne Kinder und Jugendliche sprechen heute Texte ins Mikro oder moderieren souverän einen Auftritt.

Nicht verschweigen möchte ich an dieser Stelle, dass diese Arbeit auch viel Geld kostet. Instrumente müssen geliehen, gekauft, gewartet werden, Technik nach heutigen Standards gilt es anzuschaffen, auch die professionelle Begleitung der Trommelgruppe muss bezahlt werden, neben dem großen ehrenamtlichen Engagement.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Spendern, die diese besondere Arbeit unterstützen, herzlich bedanken. Ohne sie alle wären diese Arbeit und überhaupt die „Smiling Drumcakes“ mit ihrem Motto:

„VERSTECK DICH NICHT, KOMM EINFACH MAL RAUS. ZEIG, WAS DU KANNST, UND ERNTE APPLAUS. VERSTECK DICH NICHT!“ nie möglich.



Dieses Jahr waren die „Smiling Drumcakes“ bereits im Februar zur Eröffnung des Dietrich-Brüggemann-Zentrums in Hanau Klein-Auheim und im März zur 3. Kindergala in Wetzlar zu sehen und natürlich zu hören.

Auftritte der „Smiling Drumcakes“ können auch von Ihnen gebucht werden. Rufen Sie uns an.

Eva Scheiding-Klücken
Bereichsleiterin Wetzlar



Zum musikalischen Nachbarschaftskaffee

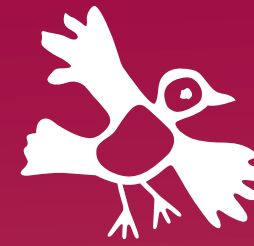
Ein gelungener Adventsnachmittag für Jung und Alt

Elisabeth (10) lebt gemeinsam mit Vivi (12) und Gabriel (10) bei Ana und Jörg in der Familiengruppe Huel im Lahn-Dill-Kreis und sie erzählt von einer gelungenen Idee: „Weil wir unsere Omas und Opas nicht kennen, haben wir uns mal einen Nachmittag lang im Advent welche ausgeliehen: Als erstes haben wir Einladungen gebastelt. Wir haben sie dann an die älteren Leute in unserer Nachbarschaft verteilt. Es sind natürlich alle gekommen, die eingeladen waren. Die Omas und die Opas, viele Großeltern. Wir haben uns so gefreut. Alle haben uns Süßigkeiten und ein bisschen Geld geschenkt, weil sie uns mögen. Vivi hat mit der Eröffnung des Adventskonzerts angefangen. Sie hat Lieder auf dem Klavier gespielt und danach kam ich dran. Dann gab es auch Lieder zum Mitsingen und alle haben tatsächlich mitgemacht. Während der Pause mit Kaffee, Plätzchen, Kuchen und Kakao

hat Gabriel Weihnachtsgedichte vorgetragen. Vivi und ich spielten anschließend noch einige Weihnachtslieder und alle sangen wieder dazu. Zum Abschluss hat dann auch unsere Ana noch etwas auf dem Klavier gespielt und Gabriel ein letztes Gedicht aufgesagt. Nach 2 Stunden war unser kleines Konzert schon zu Ende, die Zeit ist wie im Flug vergangen und allen Gästen hat es super gefallen. Ana hat uns ganz doll gelobt. Und auch uns hat es „megagut“ gefallen.

Ein toller Nachmittag für alle! Und, was auch toll ist: Das hat sich noch niemand für „unsere Alten“ im Ort einfallen lassen.“

**Elisabeth (10),
Familiengruppe Huel Wetzlar**



Dies & das

Geschichten aus dem ASK Hessen

Wir danken all unseren Freunden, Mitgliedern und Spendern für die hilfreiche Unterstützung, die wir auch zu diesem Weihnachtsfest in vielfältiger Form erhalten haben. Neben vielen neuen Projekten haben wir uns natürlich auch wieder sehr über traditionelle Aktionen wie z. B. die „Päckchenflut“ aus der Wetterau, die bewährte REAL-Wunschbaumaktion sowie über die Spielzeugspende der Grundschule Hasselroth-Neuenhasslau gefreut.

Mit wie viel persönlichem Engagement und Welch kreativen Ideen Sie „unsere“ Kinder und Jugendlichen besonders zu dieser Jahreszeit unterstützen und erfreuen, wissen wir sehr zu schätzen. Hier wie immer eine kleine Auswahl der großzügigen Unterstützung:

Unterstützung für die Kinder der Region

Bewusst hatte die Geschäftsleitung der Firma Reich GmbH im vergangenen Jahr auf Kundengeschenke verzichtet, um das eingesparte Geld stattdessen für Kinder in Hessen zu spenden. Dass die Wahl dabei auf das ASK fiel, freut uns natürlich sehr. Bei ihrem Besuch im Kinderdorf in Wetzlar sagte Frau Bender-Schaab von der Geschäftsleitung: „Wir stehen momentan auf der Sonnenseite des Lebens. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern, denen es anders geht, unsere Unterstützung zu schenken.“ Die großzügige Spende werden wir zur Einrichtung der neuen Familiengruppe in Herborn nutzen.



Doppeltes Weihnachtsglück ...

... für die Kinder in der Inobhutnahme und Tagesgruppe in Hanau: In der Vorweihnachtszeit wurde Herrn Berges, Bereichsleiter im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau, und den Gruppenleiterinnen der Inobhutnahme und der Tagesgruppe ein großer Scheck überreicht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BSI Group Hanau sorgten zudem dafür, dass die Kinder der beiden Gruppen am Heiligen Abend ein weiteres Geschenk unter dem Weihnachtsbaum fanden. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten dieser Aktion.





Gondsrother Weihnachtszauber

Alle Vereine und der Gondsrother Weihnachtsmarkt e.V. richten jedes Jahr am 3. Advent ihren Weihnachtsmarkt in der kleinen Gemeinde zugunsten allgemeinnütziger Anliegen aus. Der Erlös der letzten Veranstaltung, die einen nicht kommerziellen und familienfreundlichen Charakter hatte, konnte so in Form einer umfangreichen Spende an Markus Pelz, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter im Kinderdorf Hanau, übergeben werden. Wir bedanken uns herzlich für diese wundervolle Idee und wünschen allen Gondsrothern weiterhin viel Erfolg bei diesem empfehlenswerten Weihnachtsmarkt!



Ideale Voraussetzungen

Das Kinderdorf Hanau eröffnete am 10.02.2012 offiziell das Dietrich-Brüggemann-Zentrum, das eigens zur Durchführung der Multifamilientherapie sowie für Veranstaltungen von „Connect“, unserer Fortbildungseinrichtung, geschaffen wurde. Dietrich Brüggemann gründete den Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. im Jahre 1966 und trug maßgeblich zur Entstehung und Entwicklung der Kinderdörfer Hanau und Wetzlar bei. Aufsichtsratsmitglied Herr Rüdiger Nickel würdigte die Anstrengungen, die das Kinderdorf unternimmt, um den Ansprüchen zeitgemäßer Heimerziehung gerecht zu werden. Die alte Postfiliale in Klein-Auheim wurde den Anforderungen entsprechend umgebaut und modernisiert, sodass die Räumlichkeiten des neuen Zentrums nun über die nötige Größe und technische Ausstattung verfügen. Der geschäftsführende Vorstand Herr Rüdiger Jährling nahm die Glückwünsche des Oberbürgermeisters Claus Kaminsky, weiterer Vertreter der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises sowie des Namensgebers Dietrich Brüggemann gerne entgegen.

„Move & Help“ – Schwitzen für Kinder

Unter diesem Motto hatte die selbstständige Fitnessfachwirtin Maya Suck aus Dietzhölzthal ihre Kunden, Nachbarn und Freunde zu einer außergewöhnlichen Aktion zugunsten des ASK aufgerufen. Bei diesem speziellen Kurs verzichtete Frau Suck auf ihr Honorar und motivierte darüber hinaus viele Menschen zu einer weiteren Spende. Wir freuen uns sehr darüber, Frau Suck persönlich in Wetzlar begrüßen zu dürfen, um ihr für ihr beeindruckendes persönliches Engagement zu danken.

Neue Termine für
Sie in Planung!

Tag der offenen
Tür in Hanau

02.06.2012

Besuchen Sie uns
auf dem Hessentag
in Wetzlar

01. – 10.06.2012

Kinder backen für Kinder

Mit einem überdimensionalen Knusperhäuschen bescherten die Bäckerei Moss und das Forum Wetzlar den Kindern im ASK Wetzlar eine süße Überraschung der besonderen Art. Bei der traditionellen vorweihnachtlichen Backaktion im Forum war die schöne Idee entstanden, von Kindern für die Kinder im ASK backen zu lassen. Neben der Riesenleckerei konnte sich Herr Dr. Spannaus zudem über eine hilfreiche Geldspende freuen. Herzlichen Dank!



Mit großem Engagement ...

... führten auch 2011 der Hanauer Anzeiger gemeinsam mit der GALERIA Kaufhof Hanau (Foto) sowie das BEST WESTERN PREMIER HOTEL Villa Stokkum Hanau ihre umfangreichen Weihnachtswunschbaumaktionen zugunsten des Hanauer Kinderdorfes durch. Alle Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf konnten sich so an weiteren tollen Geschenken unter dem Christbaum erfreuen, die zuvor von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Firmen in liebevoller Kleinarbeit besorgt und eingepackt wurden. Herzlichen Dank für diesen großen Einsatz!



Quelle: Hanauer Anzeiger vom 23.12.2012

Impressum

Herausgeber

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)
Geleitstraße 66
63456 Hanau

Tel: 06181.27 09 0
Fax: 06181.27 09 15

E-Mail: info@ask-hessen.de
www.ask-hessen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Herr Dr. Wolfram Spannaus,
Geschäftsführender Vorstand

Gestaltung

Vier für Texas *Ideenwerk GmbH

„Kinderlachen ist kostbar!“ erscheint 1/4-jährlich,
ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem
Papier gedruckt.



Unser Angebot:

- **32 Familiengruppen** mit 139 Plätzen
- **4 Wohngruppen** mit 33 Plätzen
- **1 Mädchenjugendwohngruppe** mit 7 Plätzen
- **1 sozialpädagogische Intensivgruppe** mit 7 Plätzen
- **1 Wochengruppe** mit 9 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **5 Tagesgruppen** mit 38 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **1 ProFam-Wohngruppe**
(Programm für familienorientierte, ressourcenaktivierende stationäre Familienhilfe)
 - 9 stationäre Plätze
 - 7 Mitarbeiter für ambulante Familienarbeit
- **Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe**
 - Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit 6 Plätzen
 - ProFam-Wohngruppe mit 3 Plätzen
 - Tagesgruppe mit 3 Plätzen
 - Ambulante Dienste
- **Krisenzentrum**
 - 1 Inobhutnahmeeinrichtung mit 9 Plätzen
 - Ambulanter Krisendienst
 - Bereitschaftserziehungsstellen
- **Betreutes Wohnen**
- **Ambulante Dienste** mit folgenden Maßnahmen
 - **SPFH** (sozialpädagogische Familienhilfe)
 - **FiM** (Familie im Mittelpunkt)
 - **IFB** (intensive Familienberatung)
 - **VHT** (Video-Home-Training)
 - **MFT** (Multifamilientherapie)
 - **ElternZeit**
 - **Familienklasse**
- **Familienberatungsstelle** (über 800 Familien jährlich)
- **Fortbildungseinrichtung „Connect“**
- **Bereitschaftserziehungsstellen**



Albert Schweitzer Kinderdorf

Hessen e.V.

Geleitstraße 66
63456 Hanau
Tel: 06181.27 09 0
Fax: 06181.27 09 15
E-Mail: info@ask-hessen.de
www.ask-hessen.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
Kto.-Nr.: 7 666 600
BLZ: 550 205 00

Ansprechpartner

Kinderdorf Wetzlar
Simone Scharfe
Tel: 06441.78 05 37
E-Mail: s.scharfe@ask-hessen.de

Kinderdorf Hanau
Matthias Stephan
Tel: 06181.27 09 11
E-Mail: m.stephan@ask-hessen.de

**Fröhliche
Ostern!**



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen

